



Sr. Imelda Steinegger, Kloster Ingenbohl: «Ostern»

20 x 19.7 cm, Wasserfarbe

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

Papstbesuch am 21. Juni in Genf

[SBK/EBL/eko] Nuntius, Erzbischof Thomas Edward Gullickson, bestätigte bei seinem Besuch an der Versammlung der Schweizer Bischöfe, dass in den kommenden Wochen eine Delegation aus Rom erwartet wird, welche das Programm des Besuches von Papst Franziskus ausarbeiten wird. Die Mitglieder der Schweizerischen Bischofskonferenz freuen sich besonders darüber, dass der Papst eine Eucharistiefeier zelebrieren wird.

Frauenrat: Feminisierung der Kirche?

[SBK/EBL/eko] Ausgehend von verschiedenen Fragen, mit welchen die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK) im 2015 an den Frauenrat getreten war, hat dieser ein Arbeitspapier «Feminisierung der Kirche?» erarbeitet. Zur Vorstellung des Dokumentes hat die SBK eine Delegation des Frauenrates empfangen. **Marlies Höchli-John, Bettina Gruber Haberditz** und **Eva Baumann-Neuhaus** legten dar, dass sich der Begriff «Feminisierung» nicht dazu eigne, gesellschaftliche Veränderungen zu analysieren. Die «gefühlte Feminisierung» übersteige die tatsächlichen Zahlen an kirchlichen Mitarbeiterinnen. Der Frauenrat hat zudem verschiedene Empfehlungen formuliert, welche das Miteinander von Männern und Frauen in der Kirche fördern. Die SBK hat sich für den offenen Austausch bedankt und wird sich an der nächsten ordentlichen Versammlung mit den Empfehlungen des Frauenrates befassen.

Vorsynodales Treffen und Bischofssynode 2018

[SBK/EBL/eko] Drei Jugendliche aus der Schweiz nahmen am vorsynodalen Treffen im März in Rom teil. Nebst Medea Sarbach, welche die SBK als ihre alleinige Delegierte bereits gewählt hat, nahmen auch Jonas Feldmann (Zug) und Sandro Bucher (Luzern) an der Vorsynode teil. Letztere wurden gemäss Wunsch des Päpstlichen Rates für Kultur für die Kategorie «Kirchenkritische/Kirchenferne» aus dem deutschen Sprachraum eingeladen.

Die SBK hat ihren Delegierten für die Jugendsynode sowie einen Stellvertreter gewählt. Die Namen werden jedoch erst nach erfolgter Bestätigung durch den Vatikan bekannt gegeben. Nachdem Weihbischof Ma-

rian Eleganti als Jugendbischof zurückgetreten ist, um sich anderen Aufgaben zu widmen, übernimmt Weihbischof **Alain de Raemy** ab sofort das Amt als Jugendbischof für alle Sprachregionen.

Harald Rein wird neuer Vorsitzender

[com/eko] Der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) hat Harald Rein, Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz, zum neuen Vorsitzenden des SCR für die Amtsdauer 2018–2020 gewählt. Er folgt auf Dr. Gottfried Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK), der Ende März 2018 das Amt des Vorsitzenden des Rates der Religionen weitergeben wird.

Der 2006 gegründete Schweizerische Rat der Religionen dient als Ort des interreligiösen Dialogs zwischen leitenden Persönlichkeiten der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Schweiz. Sein Ziel ist es, zum Erhalt des religiösen Friedens in der Schweiz beizutragen.

Er hat in den letzten Jahren zu verschiedenen religionspolitischen Themen öffentlich Stellung genommen. Der SCR wirkt vertrauensbildend im Innern der Kirchen und Religionsgemeinschaften und wird von aussen, sowohl von Fachleuten aus der Schweiz und dem Ausland wie auch von den Bundesbehörden, zunehmend beachtet. Er ist Ansprechpartner für die Bundesbehörden in nationalen religionspolitischen Fragen. Der SCR trifft Mitglieder des Bundesrates regelmässig.

Kanton Schwyz

Neuer Lehrplan stand im Mittelpunkt

[CZ/eko] Die 420. Versammlung des Dekanats Innerschwyz befasste sich vor allem mit dem neuen Lehrplan LeRUKa (...) und dessen Auswirkungen auf den Religionsunterricht. Als Referent wirkte **Guido Estermann**. Er ist Dozent an der Pädagogischen Hochschule Schwyz und Mitglied der Arbeitsgruppe LeRUKa. Zudem ist er Fachstellenleiter der Katechetischen Arbeitsstelle Zug.

Guido Estermann betonte, dass dieser Lehrplan das Produkt eines langjährigen Prozesses sei und somit auch Abbild der gesellschaftlichen Entwicklung. Beispielhaft für diese Entwicklung ist, dass im neuen Lehrplan unterschieden wird zwischen **Lernort Schule** und **Lernort Pfarrei**: Bisher wurde im schulischen Religionsunterricht ganz selbstverständlich Glaubenswissen vermittelt und die kirchliche Sozialisation angestrebt. Letzteres wird nun klar in den Kontext der Pfarrei verwiesen. In der Praxis, das zeigte auch die anschliessende Dis-

kussion, lässt sich dies nicht immer absolut trennen. Gemäss dem Referenten nimmt der Lehrplan eine Entwicklung voraus, auf die wir zugehen: Über kurz oder lang werde wohl der Sakramentenunterricht an vielen Orten nicht mehr in der Schule stattfinden können.

Monika Baechler, Leiterin der Katechetischen Arbeitsstelle Kanton Schwyz, zeigte auf, wie die konkrete Umsetzung in unserem Kanton geplant ist. Unterrichtende und Pfarreileitungen werden in diesem Prozess unterstützt, nicht zuletzt durch zahlreich angebotene Weiterbildungen.

Dekan Ugo Rossi konnte zwei neue Mitglieder im Dekanat Innerschwyz willkommen heissen: **Martin Camenzind**, zuständig für Rigi Klösterli und **Bijou Thomas**, einen indischen Priester, der zunächst vor allem im St. Anna im Steinerberg eingesetzt wird.

Claudia Zimmermann, Aktuarin Dekanat Innerschwyz

Diakon für Schwyz



[eko] Mit Priester Peter Camenzind (ab 1. Mai Pfarradministrator) beginnt auch der Ständige Diakon **Walter Baumann-Gisler** (1970) seine seelsorgerliche Tätigkeit in Schwyz. Er arbeitet in einem Teilzeitpensum von 60%.

Der in Bürglen aufgewachsene Walter Baumann, der in seinem Zweitberuf Postautos lenkte, wirkte bisher in Sachseln und Isenthal. Pastoralassistentin **Mary-Claude Lottenbach** verlässt Ende April die Pfarrei Schwyz und bleibt im Spital Schwyz als Seelsorgerin (40%). Ab August wird der ehemalige Schwyzer Pfarrer **Reto Müller** mit einem Pensum vom 20% in der Spitalseelsorge mitwirken.

Kanton Uri

14. Mitgliederversammlung

[ME/eko] Das Hilfswerk der Kirchen Uri führt am Mi, 18. April, um 19.30 Uhr im kath. Pfarreizentrum St. Martin in Altdorf seine 14. Mitgliederversammlung durch. Die Versammlung ist öffentlich.

Im Anschluss an den statutarischen Teil hält Martin Kopp, Generalvikar der Urtschweiz und Mitbegründer des Hilfswerks, im Rahmen seines Rücktritts aus dem Vorstand Rück- und Ausschau auf die Bedeutung und die Herausforderungen der Diakonie im Kanton Uri.

Für Rückfragen steht die Geschäftsstelle unter Telefon 041/870 23 88 oder E-Mail: info@hilfswerkuri.ch gerne zur Verfügung.

Liebende Hingabe – Gekreuzigte Liebe

In der Karwoche – die Tage auf Ostern hin – steht das Kreuz im Mittelpunkt der kirchlichen Liturgie. Es ist für Christen Erkennungs- und Identifikationszeichen und es für mich als Kreuzschwester wichtig, begleitend und stete Herausforderung.

Von Sr. Imelda Steinegger, Kloster Ingenbohl

Die **vertikale Linie des Kreuzes** erinnert mich stets an die Verbindung der Erde mit dem Himmel und zuvor des Himmels mit der Erde, die sich in der Menschwerdung Gottes und dann in der Auferstehung Jesu erfahrbar gezeigt hat.

Himmelausrichtung ist menschliche Sehnsucht

Die Ausrichtung zum Himmel hin bewusst zu leben, ist nicht nur Auftrag, sondern auch menschliche Sehnsucht, ist stetes Neubeginnen und Weitergehen in solchem Bestreben.



Wer möchte sich nicht hineinbegeben in die Vertikale und Horizontale, in das Kreuz und die Auferstehung, in das grosse Kreisen in das göttliche Geschehen, in den göttlichen Tanz hinein? Die Ostererfahrung möchte uns in das göttliche Leben, in den Himmel hineinführen.

Bild: Sr. Imelda Steinegger

Es ist nicht einfach ein gradliniger Weg, von Normen und Regeln vorgezeichnet und klar abgesteckt. Das Gehen ist ein ständiges Sehnen und Suchen, ein Neuausrichten und ein Weitergehen, ein aufmerksames Hinschauen und Hinhören auf das Geheimnis hinter allem.

Dabei können die Arme, die Hände nicht verschränkt oder gefaltet bleiben. Sie müssen sich öffnen, weit öffnen, in eine neue Dimension hinein und vor allem das Grös-

sere umfassen, das sie sonst nicht fassen können. Nur die weite, offene Haltung kann das Göttliche umfassen und diesem in den Himmel hinein folgen. Diese durch, in und mit Liebe geöffnete Weite ist Angelpunkt, Schmerz und Kreuzungspunkt zugleich.

Die weit geöffneten Arme werden zur **horizontalen Linie**, die die Vertikale kreuzt, und diese wird so «ein-ge-mittet» in die Vertikale. Ein Kreuz entsteht. Menschen formen und werden wie Jesus es gezeigt hat, in dieser Haltung kreuzähnlich. Dabei ist Verzicht und Schmerz nicht Selbstzweck, sondern Hingabe, liebende Nachfolge Jesu Christi. Gott zeigt sich als gekreuzigte Liebe.

Das ganze Leben und Wirken Jesu hat sich so gestaltet und bis in den Tod hinein dieses Zeichen geformt. Jesus hat sich immer wieder seinem Vater zugewandt, sich mit ihm verbunden und sich zugleich allen Menschen geöffnet. Niemanden hat er ausgeschlossen. Alle wurden von ihm angenommen und umfassen. Dabei hat Jesus sich stets als der Barmherzige, der grosse Liebende gezeigt, hat sich so im Zeichen des Kreuzes verewigt, das jegliche Grenzen sprengt.

In das Geheimnis des Himmels hinein

Jesus hat uns den Weg vorgezeichnet und gewiesen – nicht in starren Anordnungen, Weisungen und sturem Aufwärtsgehen um das grosse Göttliche zu erreichen, sondern in einem steten Kreisen und Hineingehen in das Grössere, in das Geheimnis, in das man sich hineingeben, ja loslassen «muss». In Liebe gelebt, wird solches Tun zum grossen Tanz in die Dreifaltigkeit hinein, in eine ganz andere Dimension.

Die Bewegungen zum Göttlichen hin, in das Göttliche, in das Geheimnis des Himmels hinein sind nicht eckig und starr, sondern einladend, fliessend, rund und liebevoll umfassend. Hineingenommen werden ist Erfüllung, ist Auferstehung, ist Ostern.

Wer möchte sich nicht hineinbegeben in die Vertikale und Horizontale, in das Kreuz und die Auferstehung, in das grosse Kreisen in das göttliche Geschehen, in den göttlichen Tanz hinein? Die grosse Ostererfahrung wartet auf uns – auch heute. Sie möge in das göttliche Leben, in den Himmel hineinführen!

Erde und Himmel

Erde sehnt sich nach Himmel
streckt sich hin zum Himmel
Erde verbindet sich mit Himmel
will zurück in den Himmel
ist umgeben von Himmel
ist umgeben von Himmel
weitet sich

Himmel ist fassbar
Himmel umwirbt
Himmel umarmt
Himmel lebt

Liebe vermag vieles
Liebe weitet
Liebe öffnet
Liebe erkennt den Weg
Liebe ist Weg
Liebe weitet immer

offen werden
weit werden
nicht Erste
nicht Oberste
nicht Beste

nur weit und offen
für den Himmel
hier
und jetzt

öffnen
Weite leben
lieben
grenzenlos

wie Jesus

die Erde mit dem Himmel verbinden
Menschen hineinnehmen
in den Himmel
das ist Kreuz
Karfreitag
und
Ostern

Sr. Imelda Steinegger

Ein Miteinander auf Augenhöhe

Irene Gassman, die Priorin des Klosters Fahr, plädiert für das Hinhören und das geschickte Vorgehen bei der Gleichstellung, die für sie viel mit Spiritualität zu tun hat. **2. Teil**

Veronika Jehle, freie Mitarbeiterin beim Forum, Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Was wäre ein nächster Schritt zur Gleichstellung der Frauen in der Kirche?

Irene Gassmann: Offen gestanden: Ich weiss es noch nicht genau. Ich möchte hinhören, was der nächste Schritt ist. Das ist auch das erste Wort unserer Regel: «Höre». Als ich letzten Sonntag das Evangelium meditierte, da kam mir eine Idee: Vielleicht könnte ein nächster Schritt sein, dass wir als Kirche im Kanton Zürich, auch als Klostersgemeinschaft, eine Fastenzeit machen. Und zwar ein Eucharistie- und Sakramentenfasten. Die Erfahrung machen, 40 Tage lang keine Sakramente zu haben. Den Leerraum, der dadurch entstehen würde, könnten wir nutzen, um miteinander im Gebet zu hören, was Gott uns sagen möchte.

Gleichberechtigung hat viel mit Spiritualität zu tun. Eigentlich ist Kirche geistgewirkt. Ermutigen wir uns gegenseitig zu Offenheit und Vertrauen. So kann etwas Neues entstehen, das wir noch gar nicht kennen!

Amt mit hoher Selbstständigkeit

[M/eko] Irene Gassmann, (52) hat einst die Bäuerinnenschule im Kloster Fahr besucht. Der Klosterbetrieb faszinierte sie so sehr, dass sie kurz nach ihrem Schulabschluss bei den Benediktinerinnen eintrat. Seit 2003 ist sie Priorin der Gemeinschaft. Als Vertreterin des Abts von Einsiedeln trägt sie die Verantwortung für die klostereigenen Geschäfte. Diese Selbstständigkeit wurde 2009 mit der Übergabe eines neuen Konventsiegels offiziell bestätigt. Bis 2003 hatte ein Propst das Kloster Fahr verwaltet. Priorin Irene gehört zum Kernteam des Projekts «Für eine Kirche mit * den Frauen», das 2016 gestartet wurde.

Ist für Sie die Frage nach der Gleichberechtigung der Frau so stark mit der Bewahrung der Sakramente verbunden?

Für mich sind es zwei Ebenen, die letztlich ineinandergreifen. Das eine ist, dass wir Frauen Mitsprache und Mitentscheidung

haben und bekommen. Das andere ist der Ausdruck in der Liturgie, in der Seelsorge. Man kann diese beiden nicht trennen.

Worin sehen Sie die Mitverantwortung von uns katholischen Frauen, dass wir nicht gleichberechtigt sind in unserer Kirche?

Die Mitverantwortung ist uns ja zum Teil verwehrt! Ich habe oft das Gefühl, es hat viel mit der Angst zu tun, die die Männer haben vor uns Frauen, dass wir ihnen einen Platz streitig machen könnten. Es ist wichtig, dass wir Frauen geschickt vorgehen, dass wir die Männer abholen mit ihrer Angst. Dass wir ihnen Sicherheit geben können: sie müssen keine Angst vor uns haben.

Wie machen wir das?

Wir schlagen nicht drein. Wir laden sie ein, mit auf den Weg zu kommen. Ich mache diese Erfahrung mit dem Kloster Einsiedeln. Wo es möglich ist, machen wir zusammen Projekte. Wir lernen einander kennen und merken: Es funktioniert. Das ist eine spielerische Art, miteinander kreativ zu sein.

Lassen wir uns als Frauen nicht zu vieles gefallen?

Ja, es ist eine Gratwanderung. Mutig sein – doch die Türe nicht zugehen lassen. Klar, aber nicht aggressiv, es braucht fast therapeutisches Geschick dazu.

Also eine seelsorgerliche Haltung?

Ja, genau das wäre es. Aber mutig.

Welche Unterstützung wünschen Sie sich dabei von uns allen?

Ich wünschte mir wirklich ein Miteinander auf Augenhöhe. Nicht, dass wir Personen ins Zentrum stellen, seien das Frauen, die für etwas kämpfen, oder Männer, die ihren Platz behalten wollen. Sondern, dass wir Christus in die Mitte stellen. Das würde viel befreien. Für mich hat die Frage nach der Gleichberechtigung viel mit Spiritualität zu tun. Eigentlich ist Kirche geistgewirkt. Ermutigen wir uns gegenseitig zu Offenheit und Vertrauen. So kann etwas Neues entstehen, das wir noch gar nicht kennen!

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

31.3.: Peter Feenstra
7.4.: Christoph Jungen
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Katholischer Ostergottesdienst aus Gravesano TI

1.4., 11 Uhr, SRF 1

Christ-katholischer Gottesdienst aus Solothurn

Karfreitag, 30.3., 10 Uhr, SRF 1

Nachgefragt mit Christine Stark

20.3., 10.50 Uhr, SRF 1

Radiosendungen

Katholische Predigten

1.4.: Barbara Kückelmann, Bern
8.4.: Damian Pfammatter, Visp
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Guete Sunntig – Geistliches Wort

30.3.: Reinhard Eisner, Altdorf
1.4.: Markus Steiner, Einsiedeln
8.4.: Mary-Claude Lottenbach, Schwyz
8.15 Uhr, Radio Central

Liturgischer Kalender

29.3.: Gründonnerstag/Hoher Donnerstag

Ex 12,1–8.11–14; 1 Kor 11,23–26;
Joh 13,1–15

30.3.: Karfreitag

Jes 52,13–53,12; Hebr 4,14–16; 5,7–9;
Joh 18,1–19,42

31.3.: Feier der Osternacht Lesejahr B

Gen 1,1–2,2; Ex 14,15–15,1;
Röm 6,3–11; Mk 16,1–7

1.4.: Auferstehung Jesu Lesejahr B

Apg 10,34a.37–43; Kol 3,1–4 oder
1 Kor 5,6b–8; Joh 20,1–18 oder
Mk 16,1–7

2.4.: Ostermontag Lesejahr B

Apg 2,14.22–33; 1 Kor 15,1–8.11;
Lk 24,13–35

8.4.: 2. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B Weisser Sonntag

Apg 4,32–35; 1 Joh 5,1–6;
Joh 20,19–31

Deine offene und ehrliche Betroffenheit ...

Der Theologe und Sozialethiker Thomas Wallimann-Sasaki formuliert seine Gedanken zu den Ostertexten (Apostelgeschichte 10,34a.37–43; Kolosserbrief 3,1-4; Johannesevangelium 20,1–18) in einem Brief an Maria Magdalena (von Magdala).

Von Thomas Wallimann*

Liebe Maria Magdalena

Was wäre wohl aus den Freundinnen und Freunden Jesu geworden, wenn Du und Deine Freundinnen am Ostermorgen nicht zum Grab gegangen wären?

Deine und Eure Betroffenheit hat mich schon beeindruckt, als Ihr am Karfreitag trotz allen Niederlagen beim Kreuz geblieben seid. Du und Deine Freundinnen zeigen mir gerade auch heute an Ostern, worauf es in unserem Glauben ankommt: Am Anfang steht echte und ehrliche Betroffenheit.

Schon da unterscheidest Du Dich von den «Top-Jüngern» Petrus und Johannes. Diese – liegt es daran, dass sie Männer sind? – nehmen nüchtern wahr. Sie konstataren ein leeres Grab und das war's dann; und sie gehen zurück.

Ganz anders Du! Du bleibst. Dir kommen die Tränen. Die Trauer über den Tod

von Jesus verbindet sich mit der Frustration, dass man ihn jetzt auch noch gestohlen hat. Und dann geschieht das scheinbar Unmögliche: Du wirst bei Deinem Namen gerufen. Direkt von Jesus angesprochen und anerkannt – und auch Du erkennst Jesus.

Diese Begegnung verändert Dich! Nun verstehst Du und begreifst, was passiert ist. Du nimmst die entscheidende Botschaft wahr, dass mit dem Tod Jesu nicht alles zu Ende ist! Dieser ganz neuen Perspektive gibst Du eine Stimme und ein Gesicht. Dies ist sehr mutig, wenn ich daran denke, dass Du nie zu den Aposteln gezählt wurdest. Dabei würden wir alle ohne Dich wohl nicht Christinnen und Christen sein und heute nicht Ostern als Fest des neuen Lebens, das den Tod überwindet, feiern.

Liebe Maria Magdalena. Deine offene und ehrliche Betroffenheit ist der Anfang von Ostern. Ich danke Dir, dass Du den Mut hattest, weiterzuerzählen von der Be-

gegnung mit Jesus. Wegen Dir darf auch ich mich angesprochen fühlen und Anerkennung zurückgeben. So kann Lebenssinn und Gottessinn in unserer Welt dort aufbrechen, wo scheinbar alles gestorben ist.

Jesus hat die Menschen vor das System und seine Machtinteressen gestellt. Er hat uns gezeigt, wie wir uns für die Menschen in Not und am Rand einsetzen können. Dafür wurde er ermordet. Doch das war nicht das Ende. Mutig folgst Du Jesus mit Deiner Stimme – obwohl man Dich hätte auslachen und ignorieren können. Dieses mutige Weiterzählen bringt Gott in die Welt und darum ist es auch heute eine Aufgabe der Kirche, Gott gerade dort in die Welt zu bringen, wo Ungerechtigkeiten herrschen.

* Thomas Wallimann-Sasaki ist Theologe und Sozialethiker. Er leitet das Institut für Sozialethik «ethik22» in Zürich und ist Präsident a. i. der Nationalkommission *Justitia et Pax* der Schweizer Bischofskonferenz.



Aktuell läuft der Film «Maria Magdalena» (Regie: Garth Davies) in den Schweizer Kinos. Maria von Magdala (Rooney Mara) hört bei der Arbeit an den Fischernetzen den Ruf Gottes.

Bild: © Universal Pictures International

Seine Bücher erreichten Millionenauflagen

Er ist einer der bekanntesten und streitbarsten katholischen Theologen weltweit. Hans Küngs Bücher wie «Existiert Gott?» oder «Christ sein» sind Bestseller. Am 19. März wurde der gerne als **Rebell und Gegenspieler des Papstes** bezeichnete Theologe 90 Jahre alt.

Von Michael Jacquemain / kna / kath.ch / eko

Den Höhepunkt des lange schwelenden Konflikts zwischen Priester und Professor Hans Küng und dem Vatikan stellte 1979 der Entzug der Lehrerlaubnis dar. Es ging vor allem um die Frage der Unfehlbarkeit des Papstes, aber auch um wirklich zentrale Inhalte des Glaubens. Die Konsequenz: Als Novum in der Universitäts-Geschichte erhielt Hans Küng, seit 1960 Professor für Theologie in Tübingen und zeitweise Kollege des späteren Papstes Joseph Ratzinger, einen fakultätsunabhängigen Lehrstuhl für Ökumene. Grosse Wirkung erreichten seine Bücher, die in mehr als 30 Sprachen übersetzt wurden. Die Gesamtauflage geht in die Millionen.

«Ethisches Koordinatenkreuz»

In den vergangenen 35 Jahren engagierte sich der im luzernischen Sursee geborene Theologe vor allem im Dialog der Weltreligionen und für das «Projekt Weltethos». Hans Küng sieht das Weltethos als «ethisches Koordinatenkreuz», spricht von moralischen Standards und verweist auf die goldene Regel «Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu». Diese Idee vermittelt die Stiftung in Vorträgen und an Schulen. Hans Küng bewarb sie bei Staatsmännern und Religionsführern. Ex-Uno-Generalsekretär Kofi Annan war nur einer seiner Gesprächspartner.

Brüderliches Gespräch mit Ratzinger

Um das «Projekt Weltethos» ging es auch 2005 bei einem Gespräch zwischen Hans Küng und Papst Benedikt XVI. kurz nach dessen Wahl zum Kirchenoberhaupt. Es war eine vierstündige und damit ungewöhnlich lange persönliche Unterhaltung – schlicht eine Sensation. Das laut vatikanischen Communiqué «brüderliche Gespräch» war so etwas wie eine gegenseitige Anerkennung. Nach wie vor sieht sich Küng als «loyaler katholischer Theologe». Ein Konfessionswechsel kam ihm nie in den Sinn. Sein Denken atmet, trotz aller Differenzen mit Rom, Katholizität. Und nach eigenem Bekunden hasst er es, «ständig als Kirchen- oder Papstkritiker tituiert zu werden».



In 30 Sprachen wurden Hans Küngs Bücher übersetzt. Bild: Archiv Pfarreiblatt

Eidgenössischer Stolz

Mit dem Elan, den Hans Küng seit Jahrzehnten für sein Projekt Weltethos zeigt, streitet er auch in der Theologie. Ein Schweizer bleibt er nicht nur beim Dialekt. Eidgenössischer Stolz prägt sein Naturell, sein Selbstbewusstsein. Manche nennen es Eitelkeit. Diese Prägung mag aber auch einfach nur das Ergebnis des «Fall Küng» sein. Doch selbst im hohen Alter löst Hans Küng – wie mit seinen Überlegungen zu Suizid und Sterbehilfe – gesellschaftliche Debatten aus. «Ich will nicht als Schatten meiner selbst weiterexistieren», schrieb er in seinen Lebenserinnerungen und wollte deshalb auch nicht ausschliessen, eine Schweizer Sterbehilfeorganisation für sich in Anspruch zu nehmen.

«Ich lebe auf Abruf»

Denn der Mensch habe ein Recht zu sterben, «wenn er keine Hoffnung mehr sieht auf ein nach seinem ureigenen Verständnis humanes Weiterleben, wenn sich der Sinn seines Lebens erfüllt hat und der Tod gewünscht wird», fügte er hinzu. Und: «Ich lebe auf Abruf. Bin bereit, noch eine Weile

weiterzuleben, weiterzuarbeiten, aber ich bin auch bereit, jederzeit Abschied zu nehmen.»

Inzwischen sind wieder ein paar Jahre ins Land gestrichen, und Hans Küng muss sich mit diversen Erkrankungen herumschlagen. Entsprechend lässt er in seinem Schreiben an Freunde und Bekannte offen, ob er an den offiziellen Feierlichkeiten der Universität am 21. und 22. April teilnehmen kann. Sicher aber ist, und das wäre vor ein paar Jahren kaum möglich gewesen, dass die Katholisch-Theologische Fakultät das wissenschaftliche Symposium unter dem Titel «Theologie im Aufbruch» mitveranstaltet.

Briefaustausch mit Papst Franziskus

Und dies hat ganz wesentlich mit Papst Franziskus zu tun. Durch einen Briefaustausch mit ihm sieht sich Hans Küng inzwischen «quasi informell» rehabilitiert. Er sprach über einen «handgeschriebenen, brüderlichen Brief» und betonte, eine öffentliche Rehabilitierung sei ihm «nicht so wichtig». Es gehe darum, dass es für die Menschen und für die Kirche vorangehe. Denn eigentlich, erzählte Hans Küng einmal, wollte er nach der Priesterweihe 1954 Jugendseelsorger im Kanton Luzern werden. Es kam anders.

Ökumenischer Theologe

[kna/kath.ch/eko] Hans Küng, Tübinger Theologe, Priester und Begründer der Stiftung Weltethos, ist einer der bekanntesten Theologen weltweit. 1979 hatte Rom dem Luzerner Priester wegen dessen Kritik an der Unfehlbarkeit des Papstes die Lehrerlaubnis ohne nähere Begründungen entzogen.

Am 21. April will die frühere Vorsitzende des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Margot Kässmann, sprechen, am Tag danach ist ein wissenschaftliches Symposium unter dem Titel «Theologie im Aufbruch» geplant. Der Forscher, der zu den Gründungsmitgliedern der internationalen Zeitschrift für Theologie «Concilium» gehört, erhielt viele Auszeichnungen.

50 Jahre Theologische Hochschule Chur (1968–2018)

Das Jubiläum der Theologischen Hochschule Chur (THC) hängt indirekt mit den Reformbewegungen der 1968er-Jahre zusammen. Die Gründung der Hochschule Chur bedeutete für die Kirche Schweiz einen Meilenstein. In der Jubiläumswoche vom 22. bis 27. Oktober wird gefeiert.

Das 50-jährige Jubiläum der THC steht zwar nur indirekt mit den Studentenrevolten der 68er-Jahre in Beziehung, denn es wäre verfehlt zu sagen, die Kirche habe im Fokus der 68er gestanden.

Aber im Grunde war das Konzil die 68er-Bewegung der Kirche, weil die Katholische Kirche durch die Einberufung des Zweiten Vatikanums (1962-1965) unter Papst Johannes XXIII. manche Tendenzen der gesellschaftlichen Reformen der 68er-Jahre vorweggenommen hat. Den «Muff von 1000 Jahren» und die alten Talare hatte die Katholische Kirche mit der Liturgiereform des Konzils bereits abgeschafft. Auch in der Schweizer Kirche löste das Konzil eine Aufbruchstimmung aus, die auf vielen Ebenen von der Frage geprägt war, wie die Konzilstheologie in den verschiedenen Lebensvollzügen der Kirche umgesetzt werden sollte.

Die Errichtung der THC im Februar 1968

In Chur zeigte sich diese Aufbruchstimmung sehr konkret in hohen Studierendenzahlen, die zunächst Baumassnahmen notwendig machten: So wurde als Erweiterung des Priesterseminars St. Luzi von 1963 bis 1965 ein Neubau mit Hochschultrakt samt Aula und Hörsälen errichtet, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Im Churer Lehrbetrieb vor der Gründung waren so bekannte Theologen wie der Moraltheologe Prof. Franz Böckle (1953–1963) und der Dogmatiker Prof. Johannes Feiner (1938–1965) prägend.

Die Gründung der THC ist eng mit den Personen von Prof. Alois Sustar und Prof. Josef Pfammatter verbunden. Der gebürtige Slowene Sustar war sowohl Regens des Priesterseminars (1965–1968), Professor für Moraltheologie (1963–1968) und während nur vier Monaten erster Rektor der THC (1968). In seiner Amtszeit verlieh die römische Studienkongregation am 22. Februar 1968 per Dekret dem 1807 gegründeten Priesterseminar St. Luzi den Titel Institutum superius theologicorum studiorum. Damit wurde das Seminar in Chur zur Theologischen Hochschule erhoben, die ab dem 7. März 1968, dem Fest des Hl. Thomas von Aquin, das Recht erhielt, kirchlich anerkannte Diplome auszustellen. Der Neutestamentler Josef Pfammatter folgte Sustar im



Das Priesterseminar mit der St. Luzi-Kirche ist baulich mit der Theologischen Hochschule verbunden.

Bild: © Forum/Christoph Wider

Juli 1968 und blieb als Gründungsrektor die prägende Gestalt des Anfangs (1968–1970). Bis heute gilt der Wunsch, mit dem Kardinal Gabriel-Marie Garrone, der Vorsteher der römischen Studienkongregation, sein Begleitschreiben zum Dekret von 1968 beschliesst: «In aevum vivat, crescat, floreat!»

50 Jahre Theologie mit Weitblick

Seit der Gründung der THC haben zwei Generationen von Theologinnen und Theologen ihr Studium in Chur absolviert. Sie sind heute als Priester, Pastoralassistentin-

nen, Pastoralassistenten und Diakone in allen Seelsorgebereichen der Deutschschweizer Bistümer tätig und prägen das Gesicht der Deutschschweizer Kirche. Alle Ehemaligen und die interessierte Öffentlichkeit werden Ende Oktober zur Jubiläumswoche nach Chur eingeladen, um zu zeigen, dass die THC auch 50 Jahre nach ihrer Gründung noch immer versucht, Theologie mit Weitblick zu betreiben.

Informationen zur Jubiläumswoche 50 Jahre THC vom 22. bis 27. Oktober 2018 in Chur, unter: www.thchur.ch.

Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch
Mitarbeitender Priester: Br. Patrik Schäfli; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht
Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch
www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche
Eh = Engelhof
Ph = Pfarreiheim
Jo = Kapelle St. Johann

Hoher Donnerstag, 29. März

19.30 Ki Eucharistiefeier zum Letzten Abendmahl

Karfreitag, 30. März

10.00 Sunntigsfiir
15.00 Ki Karfreitagsgottesdienst, begleitet vom Kirchenchor

Karsamstag, 31. März

15.30 - 16.30 Ki Beichtgelegenheit

Feier der Osternacht

20.30 Ki Im liturgischen Höhepunkt des Jahres feiern wir die Auferstehung Jesu Christi, anschliessend Apéro und Eiertütschen im Pfarreisaal



Ostersonntag, 1. April

09.30 Ki Eucharistiefeier
Der Kirchenchor singt die Missa brevis KV 259 von W.A. Mozart.
16.30 Eh Eucharistiefeier
Opfer für die Christen im Heiligen Land

Ostermontag, 2. April

09.30 Ki Eucharistiefeier
Opfer für die Christen im Heiligen Land

Dienstag, 3. April

15.15 Ki Schülergottesdienst (3./6. Kl.)

Donnerstag, 5. April

08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 6. April

15.15 Ki Stellprobe der Erstkommunionkinder

18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 7. April

09.00 Ki Hauptprobe der Erstkommunionkinder
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Weisser Sonntag, 8. April

Feier der Erstkommunion

09.20 Einzug der Erstkommunionkinder, begleitet durch die Harmonie Altendorf
09.30 Ki Eucharistiefeier
Für die Erstkommunionkinder und ihre Familien sind Bankreihen in der Kirche reserviert.
Anschliessend «Ständli» der Harmonie vor der Kirche und Apéro im Pfarreisaal
Opfer für die SFS School in Kitani (Salesan)

Dienstag, 10. April

15.15 Ki Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder

Donnerstag, 12. April

08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 13. April

Hl. Martin I, Papst, Märtyrer
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 14. April

17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier
Dreissigster von Kaspar Keller-Winzeler

Sonntag, 15. April

3. Sonntag der Osterzeit
09.30 Ki Eucharistiefeier
Opfer für die kirchliche Diakoniestelle
Ausserschwyz

Gedächtnisse

Samstag, 7. April

Stiftmesse für

Karl Züger-Wichert, Christian Züger, Josef und Ida Heinzer-Schnyder, Martin und Maria Züger-Züger

Samstag, 14. April

Dreissigster von Kaspar Keller-Winzeler, Stiftmesse für
Albin Steinegger-Diethelm

Kirchenchor

Freitag, 6. April

20.15 Ph Probe

Freitag, 13. April

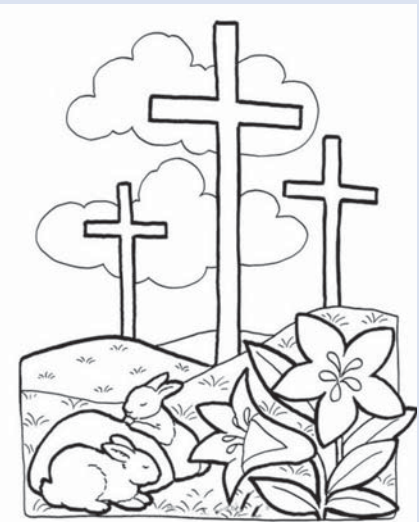
20.15 Ph Probe

Gottesdiensteinsätze

Karfreitag, 30. März, um 15.00 Uhr
Ostersonntag, 1. April, um 9.30 Uhr
Vorprobe um 8.45 Uhr

Chorliteratur

Missa Sancti Nicolai in G-Dur von Joseph Haydn.



«Sunntigsfiir» am Karfreitag

**30. März
um 10 Uhr**

Treffpunkt: vor der Kirche

Mir freued üs uf dich!
das Vorbereitungsteam

Besondere Veranstaltungen

Donnerstag, 29. März

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Samstag, 31. März

Osterapéro im Pfarreisaal

Samstag, 7. April

Hauptprobe für den Weissen Sonntag

Sonntag, 8. April

Weisser Sonntag

Dienstag, 10. April

Dankgottesdienst der Erstkommunion

Vorschau

Mittwoch, 18. April

Frühlingsgestecke selber kreieren,
für Kinder ab 6 Jahren, organisiert vom Familien-
treff Altendorf

Sonntag, 22. April

Sonntagsfiir

Donnerstag, 26. April

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Donnerstag, 26. April

Besuch in der Sendung Aeschbacher im
SRF Studio mit der FG Altendorf

Frauengemeinschaft

»Zäme am Tisch« und Jassen im Engelhof

Am Donnerstag, **29. März** wird wieder ge-
jasst. Die FGA und das Team des Engelhofs
laden begeisterte Jasser/innen zum gemütlichen
Jassnachmittag ein.

Wir freuen uns auf unsere «altbewähr-
ten» Jasserinnen und Jasser, begrüßen aber
auch sehr gerne neue Gesichter. Gejast
wird ab **13.00 Uhr**.

Wer sich mit einem feinen Zmittag um
12.00 Uhr im Engelhof stärken will, melde
sich bitte bis am Dienstag, 27. März direkt
im Seniorenzentrum unter Telefon 055 451
40 00 an.

Besuch bei Aeschbacher im SRF-Studio

Am Donnerstag 26. April besuchen wir die
Sendung Aeschbacher in Zürich. Besamm-
lung ist um 17.45 Uhr beim Parkplatz vis à
vis vom Altersheim in Altendorf. Ab 19.00
Uhr kann man sich an der Labor-Bar für
die Sendung einstimmen. Die Aufzeichnung
dauert von 20.00-21.00 Uhr. **Anmeldungen**
nimmt Bea Züger unter Tel.055 460 12 25
bis spätestens am 10. April entgegen.

(Achtung beschränkte Platzzahl!)

Ein vergessenes Fest und vergessene Fragen

Ja, die Osterbotschaft tönt für manche viel-
leicht abstrakt, fremd, überfordernd. Es ist
der zentrale Inhalt am zentralen Fest der
Christenheit. Die säkulare Gesellschaft hat
beide, das Fest und seinen Inhalt in die
Ecke gestellt, freie Tage im Frühling mit
«Eili» und «Häsli». Das Fest selber taugt
mittlerweile für Quizshows, wo man nicht
sicher sein kann, ob der Kandidat/die Kan-
didatin die Frage nach dem Inhalt auch be-
antworten kann.

Der Kirche wirft man manchmal vor, sie
gebe Antworten auf Fragen, die keiner
mehr stellt. Was aber, wenn es Fragen gibt,
an die wir erinnert werden müssen, und
Antworten, auf die wir nicht gekommen
wären? Was heisst Rettung, Erlösung, Hoff-
nung über das Grab hinaus? Was bedeutet
das für unser Leben? Ostern ist eine Ant-
wort auf eine Frage, die wir vielleicht ver-

lernt oder verdrängt haben. Was ist uns da
verloren gegangen - oder wird vielleicht
von uns unterdrückt?

Der Glanz, der auf Ostern liegt, den kön-
nen wir nicht selber produzieren, die Bot-
schaft, die können wir uns nicht selber ge-
ben. Sie muss von aussen kommen, von ei-
nem ganz Anderen, von Gott. Das möchten
die Gottesdienste sichtbar machen, die wir
über die Ostertage feiern. Sie alle stehen in
einem Zusammenhang, vom Palmsonntag
über den Hohen Donnerstag, den Karfrei-
tag bis zum Osterfest, haben einer ohne
den andern nicht die volle Bedeutung.

So sind wir alle eingeladen, uns auf die
Fragen einzulassen und die Antwort zusa-
gen zu lassen, erst recht in den Gottesdien-
sten dieser Tage. Christinnen und Christen
sind österliche Menschen, die die Antwort
Gottes auf unsere Fragen verinnerlicht ha-
ben und immer wieder neu zu verinnerlich-
en versuchen.

Erstkommunionkinder 2018

Albisser	Noelia	Kürzi	Svenja
Angst	Lea	Kuster	Cyryll
Banjavcic	Marin	Malagnino	Fiona
Batinic	Matej	Mapham	Emma
Baumann	Celina	Nyfefer	Cyryl
Calleo	Gabriele	Oberholzer	Amy
Diethelm	Dylan	Perenzin	Elia
Holinger	Leandro	Plews	Aiden
Huber	Michelle	Schnellmann	Anja
Hürlimann	Nico	Schuler	Linda
Hüsler	Nael	Steinegger	Livia
Imholz	Joel	van Zanten	Timothy
Kempff	Dean	Wattenhofer	Simon
Kessler	Elias	Zehnder	Leonie
Knobel	Pascal	Ziegler	Nina
Knobel	Kathrin	Zimmermann	Nils
Knobel	Rahel	Züger	Leanne
Krauer	Alena	Züger	Sarina



«Jesus, wo wohnst du?» Dieses Motto hat
uns durch die Erstkommunionvorberei-
tung begleitet. Wir haben dabei ganz ver-
schiedene Antworten auf diese Frage ge-
funden. Kommunion heisst, dass Jesus
auch in unserer Gemeinschaft als Kirche
und Pfarrei wohnt und dass er im Heiligen
Brot zu uns kommt und auch in unse-
ren Herzen wohnen möchte. Die Erst-
kommunionkreuze der Kinder wollen
das ausdrücken. Wir schliessen die Erst-
kommunionkinder in unser Gebet ein
mit der Bitte, dass sie die Gegenwart
Christi in ihren Herzen auch über den
Tag der Erstkommunion hinaus spüren
werden.



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch
Pastoralassistent Christopher Zintel, dipl. theol. 055 451 04 76, pastoralassistent@kirchelachen.ch
Pfarreisekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch
www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarrezentrum

Gottesdienste

Gründonnerstag, 29. März

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

10.00 BI Hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

18.00 RK Hl. Messe (italienisch)

20.00 KI Messe vom Letzten Abendmahl

21.00 KI Stille Anbetung

Karfreitag, 30. März

Fast- und Abstinenztag

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

09.00 KI Beichtgelegenheit

15.00 KI Die Feier vom Leiden und Sterben Christi

Karsamstag, 31. März

Tag der Grabesruhe unseres Herrn Jesus Christus

Osternacht, Samstag, 31. März

Kollekte für Sabatina James

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

21.00 KI Die Feier der Osternacht

Musik: Kirchenchor Cäcilia

Osterfeuer vor der Pfarrkirche

Ostersonntag, 1. April

Kollekte für Sabatina James

08.30 RK Eucharistiefeier fällt aus

10.30 KI Feierliches Osteramt

Musik: Kirchenchor und

Orchester

Ostermontag, 2. April

10.00 BI Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier

Dienstag, 3. April

13.00 KI Singprobe und Schulgottesdienst
3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe fällt aus

Mittwoch, 4. April

10.00 RK Hl. Messe

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

Donnerstag, 5. April

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 6. April

07.30 KI Schulgottesdienst 6. Klasse

13.30 Hauskommunion für kranke und
ältere Menschen (bis 17.00)

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 7. April

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Weisser Sonntag, 8. April

Kollekte für Kovive (Ferien für Kinder in Not)

08.30 RK Eucharistiefeier

10.00 PZ Besammlung der
Erstkommunionkinder

10.15 Festlicher Einzug der
Erstkommunionkinder,
begleitet vom Harmonie-
Musikverein (Route:
Rathausplatz - Joachim-Raff-
Platz - Alter Schulhausplatz -
Pfarrkirche)

10.30 KI Festmesse mit Erstkom-
munion, anschl. Ständchen

17.00 KI Dankandacht (bitte Taufkerze
mitnehmen)

Montag, 9. April

Verkündigung des Herrn

09.30 SP Hl. Messe

Dienstag, 10. April

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 11. April

Hl. Stanislaus

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 12. April

10.00 BI Hl. Messe

Freitag, 13. April

07.30 KI Schulgottesdienst 4. Klasse

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 14. April

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 15. April

3. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte für die Sozialwerke der Schönstatt-
Patres in Burundi*

08.30 RK Eucharistiefeier

10.30 KI Eucharistiefeier



Bild: pixabay.com

Gedächtnisse

Ostersonntag, 1. April, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Josy und August Marty-Risi

Sonntag, 15. April, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Josef Waldvogel, Annemarie und
Heinrich Rauchenstein-Dällenbach

Kirchenchor Cäcilia

Samstag, 31. März

08.30 PZ Probenvormittag Chor/Orchester

20.00 KI Einsingen Chor

Ostersonntag, 1. April

09.30 KI Einsingen Chor/Orchester

Mittwoch, 4./11. April

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Besondere Veranstaltungen

Samstag, 7. April

09.00 KI Hauptprobe Erstkommunion

Montag, 9. April

13.30 PZ Jassen für alle

Mittwoch, 11. April

14.00 PZ FG Kids: Kasperltheater (zweite
Aufführung um 15.30)

Zu Ostern

Liebe Pfarreiangehörige und Freunde der Pfarrei Lachen
Ohne Ostern gäbe es kein Christentum. Was dann wäre, ist Spekulation. Ob Christ oder nicht es ist schwierig, sich vorzustellen, wie die Schweiz, wie Europa aussehen würde ohne das Christentum. Es gibt Dinge, die für uns so selbstverständlich sind, dass wir uns kaum denken können, dass sie nicht generell und überall gelten. Umso wichtiger ist es, das Evangelium – die christliche Botschaft – zu verkünden. Und um es mit dem hl. Franziskus zu sagen: «Verkündet immer, wenn nötig, gebraucht Worte!»

Tatsächlich überzeugte das Christentum meistens weniger durch Worte, sondern durch Taten. Die Christen fielen in römischer Zeit auf, weil sie sich etwa um die Kranken kümmerten. Oder um die Armen! Armenhäuser und Spitäler sind sozusagen christliche Erfindungen. Bis heute überzeugen christliche Taten mehr als Worte. In der Apostelgeschichte ist kurz und bündig zusammengefasst, auf welchem Fundament das Christentum ruht. Es ist Jesus selbst: sein Wort und auch bei ihm: das, was er getan hat!

«Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.»

Es geht also zuerst um Gott und dann darum, wie Gott ist. Nämlich so, wie er sich in Jesus gezeigt hat: Er tut Gutes und heilt alle, die in der Gewalt des Teufels sind. Für

teuflische Gewalt brauche ich keine Beispiele zu machen. Die Tagesmedien berichten zur Genüge davon. Vom Kontrastprogramm des Christentums leider weniger. Das Kontrastprogramm lautet: Gutes tun und heilen! Darum geht es! Und so ist auch Gott. Gott will das Gute und das Heil! Und das ist auch der Auftrag an uns, an alle Christen, an alle, die sich auf Jesus berufen: Gutes tun und heilen! Es ist richtig, wenn uns das an Ostern in Erinnerung gerufen wird. Denn an Ostern hat Gott selbst dieses Kernprogramm bestätigt. Pfarrer Ernst Fuchs und Team

Osterkollekte

Mit der Osterkollekte helfen wir «Sabatina James ist das Pseudonym einer pakistanisch-österreichischen Menschenrechtsaktivistin und Publizistin. Sie schreibt über sich selbst:

«Ich bin in Pakistan geboren, dem Land, wo im Namen des Islams bis heute Frauen am lebendigen Leib angezündet oder von ihren Vätern und Brüdern getötet werden. Ich konvertierte vom Islam zum Christentum. Es traf mich die Antwort des Islam: Im Jahr 2001 sprachen mein Vater und ein muslimischer Geistlicher das Todesurteil über mich aus. Ich musste fliehen. Millionen Frauen erfahren dieselbe Pein wie ich. Doch die meisten schweigen aus Angst. Ich möchte eine Stimme für sie sein und mit meinem Verein Sabatina e.V. Hilfe für ein besseres Leben geben.»

Wegen Mordaufrufen muslimischer Salafisten muss Sabatina James in einem Opferchutzprogramm an einem unbekanntem Ort leben. Sie hilft mit ihrem Werk unter-

drückten und von Zwangsheirat bedrohten Mädchen und Frauen. Sie fördert hilfsbedürftige Kinder und unterstützt verfolgte christliche Minderheiten in muslimischen Ländern.

Weitere Informationen: www.sabatina-ev.de

Kinderwarenbörse in Lachen

Vom **17. bis 19. April** findet im reformierten Kirchgemeindehaus an der Gartenstrasse 4 in Lachen die Kinderwarenbörse statt. Zum Verkauf angenommen werden gut erhaltene Frühlings- und Sommerkleider bis Grösse 176, Spielsachen sowie Kinderwagen und Kinderautositze. Die Annahme erfolgt am Dienstag, 17. April, von 12 bis 18 Uhr (keine Gratisartikel, max. 55 Artikel, Einschreibgebühr von 3 Franken).

Der Verkauf findet statt am Dienstag, 17. April, von 20 bis 21 Uhr, am Mittwoch, 18. April, von 9 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 15 Uhr. Die Rückgabe der nicht verkauften Artikel und die Auszahlung sind am Donnerstag, 19. April, von 19 bis 20 Uhr.

Weitere Informationen:

www.spielgruppelachen.ch

Frauengemeinschaft Lachen

Am **Donnerstag, 19. April**, organisiert die Frauengemeinschaft eine Betriebsbesichtigung der Firma Zweifel Chips in Spreitenbach. Anmeldung: S. Carisch Tel. 055 442 41 67 oder fglachen@gmail.com bis spätestens Mittwoch, 12. April. Kosten: 20 Franken (inkl. Führung und Fahrt). Da die Führung um 13.30 Uhr beginnt, ist die Besammlung um 12.30 Uhr auf dem Seeplatz (gegenüber «Steiner»).

Weisser Sonntag

38 Kinder dürfen am Weissen Sonntag zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Sie haben sich lange auf diesen grossen Tag vorbereitet.

In den letzten Wochen haben sie zusammen mit Helena Stocker auch die Chinder-Mäss (Musik: Fred Stocker; Text: Marzell Stählin) einstudiert und führen damit eine lange, schöne Tradition in Lachen fort.

«S sell vo frouhe Chindetöüne hell dur üsri Chile dröühne: Ruhm und Ehr em Jesuschind!» So singen die Kinder zum Gloria. Damit ist kurz und bündig gesagt und gesungen, wer an diesem Tag im Zentrum steht. Ihn haben sie in der Schule, in der Kirche und zu Hause schon ein wenig kennenlernen dürfen. Sie wissen schon einiges von dem, was er gesagt und getan hat. Dass er aber immer noch etwas sagt und tut – das ist das Wichtigste. Denn er lebt – und wir können ihm begegnen!

Beten wir für unsere Erstkommunionkinder, die mit Jesus zusammen natürlich ebenfalls im Zentrum des Weissen Sonntags stehen, dass sie die Freude am Glauben nie verlieren. Wir wünschen ihnen, ihren Eltern, Patinnen und Paten und allen, die mit ihnen zusammen feiern, einen wundervollen und gesegneten Festtag!

Pfarrer Ernst Fuchs und Katechetin Brigitte Helbling



Unsere Erstkommunionkinder

Angelini Leonard, Avantaggiato Alessio, Brückmann Felix, Cajacob Jan, Diethelm Jan, Domgjoni Lorissa, Dosch Ramón, Frega Caesar, Freimüller Pereira Luana, Friedlos Jasmine, Fuchs Filomena, Gans Adrienne, Greif Elea, Häni Finn, Huber Svenja, Jurt Livia, Kälin Livia, Kälin Silvan, Knuchel Mira, Lopes da Silva Dylan, Mächler Fynn, Marras Fabian, Migliaccio Giulia, Müller Robert, Porcella Hanna, Rebsamen Thomas, Rüegg Anouk, Sardegna Leonardo, Sardegna Lorenzo, Schaub Enya, Schmid Mariella, Schuler Ilena, Schwiter Elia, Staub Jerome, Stürzinger Serraina, Türker Deniz, Windmeier Jason

Ostern – unsere Befreiung

Impressum

Pfarrreiblatt Uri Schwyz
19. Jahrgang
Nr. 8–2018
Auflage 17 500
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarrreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Kirchstrasse 39, 6454 Flüelen
Telefon 041 870 11 50
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarrreiblatt@kath.ch
www.pfarrreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 9 (14.4.–27.4.): Sa, 29. März
Nr. 10 (28.4.–11.5.): Sa, 14. April

Redaktion der Pfarreiseiten
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen
Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen



**Ostern
bedeutet mir,
dass Gott auch uns Lebende
aus unseren Gräbern befreien
und uns Mut machen will,
uns gegenseitig die Steine wegzuwälzen.**

Text: Jacqueline Keune (52) ist freischaffende Theologin und lebt in Luzern.
Bild: Andreas Wissmiller